

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 7. Juli 2022

**Dossier 8811, «rec.» vom 17. Mai 2022 – «Jetzt reden die Opfer – Satanic Panic in der Schweiz»**

Sehr geehrte Frau X, sehr geehrter Herr Y

Mit Mail vom 131. Mai 2022 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

<https://www.srf.ch/play/tv/rec-/video/jetzt-reden-die-opfer---satanic-panic-in-der-schweiz?urn=urn:srf:video:6b0b39bc-46fe-4762-92ed-7cb7790f8fb3>

*«Grundsätzlich anerkennen wir, dass die Medien das wichtige Thema der rituellen Gewalt aufnehmen. Darunter fällt die Tatsache, dass die Betroffenen sehr unterschiedliche Traumata erlitten sowie auch verschiedene Behandlungen erhielten.*

*Die rubrizierte Sendung führt auf die SRF-Reportage zu 'Der Teufel mitten unter uns' vom 14.12.21 zurück. Sie verletzt das Sachgerechtigkeits-, das Vielfalts- und das Transparenzgebot.*

**Begründung:**

*- Die aufgebaute Verschwörungstheorie wird einseitig beleuchtet. Zum Grossteil kommen nur kritische Stimmen zu Wort. Gegenteilige Meinungen werden nicht kommentiert oder negativ bewertet.*

*- Diese gegenteiligen Meinungen werden als Ansichten von einzelnen Personen dargestellt, die von der überwiegenden Mehrheit der Fachpersonen abweichen und unwissenschaftlich arbeiten. Dies ist nicht so: Es wird nicht berücksichtigt, dass zahlreiche und auch höchstqualifizierte Personen im Bereich Traumabehandlung / dissoziative Identitätsstörung bestätigen, dass rituelle Gewalt häufig auch im Kontext von Satanismus stattfindet und dass «Mind control» existiert. Dies wird gerade auch in Deutschland immer mehr anerkannt.*

*- Der journalistische Umgang des SRF-Reporters ist oberflächlich. Ausserdem stellt er mehrfach seine persönlichen Ansichten als objektive Tatsachen dar, und auch seine*

*emotionale Haltung widerspricht einer fairen, sachlichen und neutralen Behandlung dieses Themas.*

*- Mit diesen Sendungen wird vielen Opfern Unrecht getan. Für sie ist es harte Realität, dass die Öffentlichkeit wegschaut und sie nicht ernst nimmt.*

*Wir verweisen auf die Beilage: Dort liefern wir die konkreten Stellen der Reportage, wo die genannten journalistischen Richtlinien verletzt werden, sowie differenziertere, aus unserer Sicht für die Gesamtbeurteilung wichtige Begründungen für die Beanstandung.*

*Wir bitten Sie um eine unvoreingenommene Prüfung dieser Beanstandung und danken Ihnen für Ihre Bemühungen.*

*Beilage:*

*Allgemein ist zum Sachverhalt der (satanisch) rituellen Gewalt festzuhalten, dass hier unter ausgewiesenen und anerkannten Traumatherapeuten keineswegs Einigkeit besteht. Zahlreiche hochqualifizierte und erfahrene Fachpersonen halten diese Form von Gewalt nicht für eine Verschwörungstheorie, sondern sind der Ansicht, dass es dies tatsächlich gibt, und auch «Mind control» existiert.*

*Ein Beispiel für diese ausgewiesenen Fachpersonen ist die sehr renommierte und international anerkannte Expertin für Traumata und dissoziative Identitätsstörung Michaela Huber (Psychologische Psychotherapeutin, Ausbilderin von Traumatherapeuten, Autorin zahlreicher Fachbücher und Empfängerin von Preisen für ihre Arbeit), die auch auf diesem Gebiet forscht (siehe: <https://michaela-huber.com>).*

*Frau Huber und zahlreiche andere Fachexperten im Bereich Traumata bestätigen, dass rituelle Gewalt auch in Zusammenhang mit Ideologien wie Satanismus stattfindet, und dass auch lebenslange Konditionierung und Programmierung (Mind control) von Opfern stattfindet, bei der schon ab Geburt absichtlich dissoziative Identitätsstrukturen erzeugt werden, so dass Opfer später für die Täter «abrichtbar» werden und im Alltag keine bewussten Erinnerungen haben (siehe z.B. Seite 14 von <https://michaela-huber.com/wp-content/uploads/2021/03/organisierte-ausbeutung-rituelle-gewalt-und-dissoziative-stoerungen-michaela-huber-2013.pdf>.)*

*Frau Hubers Aussagen widersprechen also diametral Frank Urbanioks Ausführungen (5:10 – 5:35, 9:10 – 10:10).*

*Der Journalist erklärt jedoch dem Publikum, diese Fachmeinung von hochqualifizierten Experten wie Frau Huber sei «en völlige Seich» (5:35 – 5:56), so wie wenn dies (seine persönliche Einschätzung) ein unbestrittener Fakt wäre.*

*Zu beachten ist auch, dass Therapeuten, die mit rituell missbrauchten Personen arbeiten, oft massivst bedroht werden – anonyme Todesdrohungen sind alles andere als selten! Woher kommen diese schweren Bedrohungen und Einschüchterungsversuche, wenn alles nur eine Verschwörungstheorie ist??*

*In der Sendung wird hingegen immer wieder betont, dass es sich bei satanisch ritueller Gewalt um eine Verschwörungstheorie (unter anderem wird es als «üble Theorien» bezeichnet, 30:20) handle. Dadurch wird dem Publikum fälschlicherweise suggeriert, dass die Nichtexistenz von satanischen Kreisen mit den genannten Machenschaften ein allgemein anerkannter Konsens sei.*

*Herr Gysi wird zwar als Psychiater mit gegenteiliger Meinung erwähnt, allerdings von Anfang an in ein zweifelhaftes Licht gerückt: «Isch das wirklich Wüsseschaft?». Die Art, wie diese Frage gestellt wird, suggeriert, dass die Antwort schon zum Vorneherein feststeht («nein, ist es nicht»), die Botschaft des Journalisten ist hier unmissverständlich.*

*Der Journalist sieht sich also auch als kompetent an zu beurteilen, dass sich der «Terminologische Leitfaden für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexualisierter Gewalt» von Interpol, Europol, Kinderschutz-, UNO- und Europaratororganisationen auf unwissenschaftliche Fakten abstütze. Nachdem die Unglaublichkeit dem Publikum durch Mimik, Tonfall etc. schon deutlich vermittelt wurde, geht er dann zu solchen Psychologen, die seine (vorgefasste und auch nie ernsthaft in Frage gestellte) Position stützen (19:40 – 21:21).*

*Der Direktor der UPD will sich zwar nicht zu konkreten Publikationen äussern (weshalb nicht?!), sondern macht nur allgemeine Aussagen über die Kriterien wissenschaftlicher Publikationen. Damit wird dem Publikum suggeriert, dass die vorliegenden Publikationen diese Kriterien nicht erfüllten und somit pseudowissenschaftlich seien, obwohl der Direktor dies so aber nicht sagt.*

*Er sagt zwar, der umgangssprachliche Begriff «mind control» sei ein «Pseudofachbegriff» (wie wenn es um umgangssprachliche Bezeichnungen statt den Inhalt dieser Bezeichnungen gehen würde), deutet diesen Begriff dann aber um («dass man andere Menschen irgendwie beeinflussen, manipulieren kann»). Dabei steht doch ein anderer Inhalt dieses Begriffs, die «Programmierung» von Opfern, zur Debatte! Hierzu will er aber offenbar nicht Stellung nehmen. Herr Strik erklärt nicht, dass dies, die bewusste Programmierung und die bewusste Herbeiführung verschiedener Persönlichkeitsanteilen bei Opfern, ein Konzept der Pseudowissenschaft sei – er suggeriert dies aber mit der Umdeutung und Verwischung von Begriffen. Obwohl eine konkrete Stellungnahme zu «mind control» im zuvor ausgeführten Sinn von Herrn Strik vermieden wurde, folgert der Journalist dennoch daraus und teilt dem Publikum mit, dass «Mind control» (wiederum so, wie der Begriff zuvor von ihm dargelegt wurde) also ein pseudowissenschaftliches Konzept sei, auf dem die ganze «Verschwörungserzählung» aufgebaut sei. Dies, obwohl auch keine andere der Personen der UPD «Mind control» direkt als Pseudowissenschaft bezeichnete. Dass sie dies nicht ausdrücklich taten und auch die wissenschaftlichen Publikationen nicht direkt angreifen wollten, deutet darauf hin, dass sie genau wussten, dass ihre Einschätzung der Sachlage unter Fachleuten umstritten ist und die vorliegende Forschung durchaus «wissenschaftlich» und ernst zu nehmen ist – andernfalls hätte man ja auch ohne Ausweichen in aller Deutlichkeit die Dinge beim Namen nennen können (21:30 – 22:30).*

*Den zahlreichen renommierten Traumatherapeuten und Forschern in diesem Bereich, welche die Aussagen des offiziellen Leitfadens stützen, wird nicht die Gelegenheit gegeben, auf den schweren Vorwurf des Journalisten (der Pseudowissenschaftlichkeit) zu reagieren.*

*Weiter behauptet der Journalist, die Verfechter von dem Konzept der rituellen Gewalt und von «Mind control» würden behaupten, eine von hundert Personen (offenbar in der gesamten Bevölkerung) hätten eine dissoziative Identitätsstörung, und lassen dann diese Behauptung von den Fachpersonen widerlegen (22:25 – 23:10). Wer aber genau behauptet diese Häufigkeit? Herr Gygi (wohl kaum!)? Dass eine einzelne Person irgendwo so etwas behaupten mag, kann sein. Entgegen von dem, was hier gesagt wird, ist dies aber keinesfalls das, was die Fachpersonen behaupten, welche rituelle Gewalt und «Mind control» ernst nehmen! Dies ist ein klares Strohmännchen-Argument, das dazu benutzt wird, diese «anderen Kreise» dem Publikum als unglaubwürdig darzustellen. Dieses unredliche und ethisch verwerfliche Vorgehen ist eine Manipulation der Zuschauer und scharf zu verurteilen!*

*Katharina Stegmayer behauptet daraufhin, dass Kliniker bei der Diagnostizierung einer dissoziativen Identitätsstörung zu Symptomen das Trauma «suchen», also mit einer falschen Kausalkette arbeiten, und Herr Strik stützt daraufhin ihre Aussage (23:10 – 23:40). Dies ist eine pauschale Unterstellung an irgendwelche «Kliniker»! Dieser Vorwurf erstaunt umso mehr, da ja diese anderen "Kliniker", welche die Diagnose der DIS stellen, kaum weniger qualifiziert sind als Frau Stegmayer oder Herr Strik selbst, auch diejenigen nicht, welche sagen, dass zum Beispiel «Mind control» (im hier fraglichen Sinn) existiert. Wenn die Journalisten so eine Aussage in ihre Reportage aufnehmen, dann müssten sie zwingend auch den psychologischen / psychiatrischen Fachexperten, deren Arbeit hier massiv angegriffen und diskreditiert wird, die Gelegenheit geben, dazu Stellung zu nehmen.*

*Mit diesem perfiden und manipulativen Vorgehen vermitteln die Journalisten fälschlicherweise den Eindruck, dass ausser allfälligen Einzelfällen alle seriösen Fachexperten der Ansicht seien, dass es sich bei satanisch ritueller Gewalt um eine Verschwörungstheorie handle und es spezifisch den Tatbestand des «Mind control», der gezielten Spaltung und Programmierung von Opfern durch die Täter, nicht gebe. Wiederum möchte dies aber auch der Journalist so nicht direkt sagen (wieder: weshalb nicht?), sondern er sagt nur, der Tatbestand habe nicht polizeilich nachgewiesen werden können (23:38 – 24:00) – dazu noch weiter unten eine Bemerkung.*

*Das Sachgerechtigkeitsgebot und das Vielfaltsgebot wurden hier klar verletzt: Es wurde vermittelt, dass der Tatbestand der Verschwörungstheorie und die Nichtexistenz von «Mind control» (im Sinne von «Programmierung») etc. allgemein anerkannt seien. Die Tatsache der geteilten Meinung von seriösen und qualifizierten Fachpersonen zur Thematik wurde dem Publikum vorenthalten, es wurde einseitig und tatsachenwidrig vermittelt, es bestehe (abgesehen von ein paar Einzelfällen wie Herrn Gygi, der sofort als unglaubwürdig hingestellt wird) Einigkeit. Somit liegt eine Fehlinformation des Publikums vor.*

*Ausserdem kann man annehmen, dass die interviewten Personen der UPD und die Therapeuten auf der Traumastation Littenheid vergleichbare Qualifikationen haben. Trotzdem wird die eine Gruppe von Personen den Zuschauern als Fachexperten, die andere als Anhänger einer absurden Verschwörungstheorie hingestellt. Worauf genau beruht diese Einschätzung, in welcher Institution die Mitarbeiter nun richtig liegen und in welcher nicht? Allein auf der persönlichen Ansicht der Journalisten, die wohl kaum in diesem Bereich ausgebildet sind?*

*Falls die Ansicht derjenigen psychologischen Fachpersonen zutrifft, welche dem erwähnten offiziellen Leitfaden entspricht, so enthält die Sendung auch klar gewaltverharmlosende Inhalte. Nur schon die reale Gefahr, dass eine Gewaltverharmlosung besteht, dürfte aber nicht eingegangen werden!*

*Ohne dass aber zweifelsfrei feststeht und Einigkeit unter allen Fachpersonen darüber besteht, dass rituelle Gewalt in der genannten Form nicht existiere, dürften niemals in einer Fernsehsendung Menschen als unglaubwürdig hingestellt werden, die berichten, so etwas erlebt zu haben. Die Gefahr, dass es sich bei diesen Menschen tatsächlich um schwersttraumatisierte Opfer von massivsten Formen von Gewalt handelt und man solchen Menschen tatsächlich erlebte Tatbestände infolge der Sendung noch weniger glaubt und ihre realen Erlebnisse in der Öffentlichkeit als Einbildung abtut, ist viel zu gross!*

*Dass es Fehleinschätzungen und auch gravierende Fehlleistungen von Therapeuten gibt, ist nicht bestritten. Daraus folgt aber keineswegs, wie es in der Reportage suggeriert wird, dass der Tatbestand des (satanischen) rituellen Missbrauchs nicht existiert.*

*Auch hier vermittelt die Einseitigkeit der Sendung dem Zuschauer ein völlig falsches Bild der Situation. Nebst den interviewten Personen, die von einer Fehldiagnose berichten, hätte man zwingend auch Personen zu Wort kommen lassen müssen, die das Gegenteil berichten (siehe z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=zCmfiCzeJQI>): Dass sie in der Therapie jahrelang kaum Fortschritte erzielen konnten, bis endlich jemand den erlebten rituellen Missbrauch ernst nahm, ihnen glaubte, und ihnen in der Aufarbeitung dieser schrecklichen Erlebnisse half.*

*Trotz dem Titel der Reportage «Jetzt reden die Opfer» werden diese Personen, die unter harter Arbeit eine so grosse innere Entwicklung durchgemacht haben, dass sie nun mit einer inneren Stabilität ihr Leben meistern, nicht zu Wort kommen gelassen – es wird nicht mal erwähnt, dass sie existieren.*

*Stattdessen werden in die Sendung Berichte von Personen aufgenommen, die sich offensichtlich nach wie vor in einem sehr verletzlichen Zustand befinden (nach jahrelanger psychiatrischer Behandlung immer noch in Behandlung, Arbeitsunfähigkeit und Bezug von IV etc.). Dass die Journalisten solche Personen in sehr labilem Zustand dazu benutzen, ihre eigene einseitige Ansicht über rituelle Gewalt zu stützen und dem Publikum zu vermitteln, ist ethisch mehr als nur fragwürdig!*

*Ausserdem ist die Aussage, dass keine Beweise für rituelle Gewalt bestehen, irreführend. Bekanntlich ist es schon äusserst schwierig, bei einer Vergewaltigung oder vergangenem sexuellen Missbrauch die nötigen Beweise vorlegen zu können, um vor Gericht recht zu bekommen. Es liegt also in der Natur der Sache, dass Personen, die rituelle Gewalt (und massivste Bedrohungen, was bei ihrem Reden geschehen werde) erlebt haben, kaum den rechtlichen Weg einschlagen und noch viel weniger vor Gericht die nötigen Beweise erbringen könnten.*

*Dies dem Publikum als Hinweis darauf zu vermitteln, dass keine rituelle Gewalt existiere, ist etwa so, wie wenn gemeldet würde, dass es in der Schweiz eine bestimmte Anzahl von Fällen von sexuellem Missbrauch gebe, in welchen die Täter verurteilt wurden, und dass es aber keine Beweise für weitere Fälle gebe (und zu suggerieren, somit sei davon auszugehen, dass weitere Fälle auch nicht existieren würden).*

*Hier ist viel mehr Sorgfalt angezeigt, wie über solche Dinge Bericht erstattet wird!!*

*Es erstaunt uns, dass SRF diesen Journalisten eine weitere Plattform gibt, ihre Thesen und Meinungen auf solch unseriöse Weise zu verbreiten, nachdem sie schon in ihrer ersten Sendung zum Thema klar unfair vorgegangen sind, journalistische Grundsätze verletzt und Interviewpartnern unprofessionell und respektlos behandelt hatten, so wie dies zum Beispiel von Fairmedia beanstandet wurde <https://fairmedia.ch/2021/12/22/nachbesprechung-einer-fragwuerdigen-srf-dok/>. Von einem öffentlich-rechtlichen Sender hätten wir erwartet, dass höhere qualitative Massstäbe an ausgestrahlte Sendungen gesetzt werden. Dass dies offenbar nicht so ist, enttäuscht uns und lässt SRF in keinem guten Licht erscheinen.*

**Die Redaktion** nimmt ausführlich Stellung:

Hiermit nehmen wir Stellung zu der Beanstandung, welche zur «rec.»-Reportage «Jetzt reden die Opfer – ‘Satanic Panic’ in der Schweiz» eingegangen ist. In der Beanstandung werden zwei Hauptvorwürfe erhoben: Eine Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots und eine Verletzung des Vielfaltsgebots. Anhand dieser Vorwürfe werden wir unsere Antwort strukturieren und möglichst alle Unterpunkte einzeln berücksichtigen. Vorab möchten wir uns aber zwei Vorbemerkungen erlauben:

**a) Öffentlichmachung der Beanstandung durch den Verein CARA (Care About Ritual Abuse)**

Die Beanstandung wurde auf der Website des Vereins CARA aufgeschaltet (siehe Anhang Nr. 1).<sup>1</sup> Der Verein Cara veröffentlichte die Beanstandung mit den Worten: «Folgende Beanstandung zur SRF-Reportage "Doc rec." vom 17.05.2022 wurde dem Verein CARA zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt". Wie in der ersten

---

<sup>1</sup> S. Anhang 1, Screenshot Verein Cara.

Reportage vom Dezember 2021 «Der Teufel mitten unter uns» aufgezeigt werden konnte, trägt der Verein CARA dazu bei, die Verschwörungserzählung zu verbreiten.

## **b) Das Wesen von Verschwörungstheorien**

Zweitens möchten wir kurz vorabschicken, auf welchem heiklen journalistischen Terrain wir uns mit den Recherchen zur «Satanic Panic» bewegen. Die Aufdeckung einer «aktiven» Verschwörungstheorie ist unserer Meinung nach eine sehr schwierige journalistische Aufgabe. «Aktiv» heisst hier, dass die Verschwörungstheorie nicht nur in der Bevölkerung zirkuliert, sondern zum Teil auch von Fachleuten geglaubt und von diesen weiterverbreitet wird. Das ist nicht erstaunlich, sind Verschwörungstheorien doch omnipräsent:

«Verschwörungstheorien sind universal verbreitet: Auf der ganzen Welt und in allen weltanschaulichen und politischen Lagern – ob rechts oder links, reaktionär oder vermeintlich fortschrittlich, religiös oder areligiös. Verschwörungstheorien treten 'überall' auf – das macht sie so gefährlich und ihre Identifizierung so schwer. (...) Manche Autoren verstehen Verschwörungstheorien als 'anthropologische Konstante'.»<sup>2</sup>

Wodurch zeichnen sich solche Verschwörungstheorien aus? Sie sind «einerseits oft widersprüchlich». Andererseits «besitzen sie eine bestimmte 'Logik' und Kohärenz. Die in der Wirklichkeit gar nicht existiert.» Die bei weitem wichtigsten Merkmale von Verschwörungstheorien sind:

- **Sie erstellen falsche Kausalzusammenhänge:** «Fakten werden in Kausalzusammenhänge gesetzt, wo keine bestehen, Zufälle werden bestritten, der äussere Schein in sein Gegenteil verkehrt.»
- **Sie erwecken den Anschein von Wissenschaftlichkeit:** «Durch zahlreiche pedantische Quellenverweise und Fussnoten wird der Eindruck einer Wissenschaftlichkeit erweckt, der sich bei näherem Hinsehen meist als Farce entpuppt.»
- **Sie passen in die jeweilige Zeit und Kultur:** «Verschwörungstheorien sind immer vom historischen Kontext abhängig – sie knüpfen an 'reale' Fakten an und benötigen wenigstens ein kleines 'Körnchen Wahrheit', um plausibel zu erscheinen. Entscheidend ist, dass sie 'in das vorherrschende Deutungsmuster einer Gruppe, Partei, Nation, Kultur, Religion' hineinpassen 'wie der Schlüssel in ein Schloss'.»

---

<sup>2</sup>S. Jaecker, Tobias, Antisemitische Verschwörungstheorien nach dem 11. September, Neue Varianten eines alten Deutungsmusters, Münster 2005, S.19.

- **Sie reproduzieren (alte) Feindbilder:** «Weil Verschwörungstheorien immer den gleichen Personen oder Gruppen die Schuld (...) in die Schuhe schieben, reproduzieren sie Feindbilder. Das macht sie gefährlich.»
- **Sie glauben an Gut und Böse:** «So ist den meisten Verschwörungstheorien ein dualistisches bzw. 'manichäisches' Weltbild immanent, das von einem Kampf der ' Bösen' gegen die 'Guten' ausgeht.»
- **Und der allerwichtigste Punkt – sie sind nie falsifizierbar (was jede wissenschaftliche Theorie zwingend sein muss):** «Was Verschwörungstheorien von durchaus legitimen Deutungsversuchen, Spekulationen und Fragen oder von der Kritik an Regierungen und Entscheidungsträgern unterscheidet, ist lediglich die Tatsache, dass es sich bei ihnen um geschlossene ideologische Erklärungen handelt, die resistent sind gegen Widersprüche und Revisionen.»<sup>3</sup>

Verschwörungserzählungen mit Fakten zu konfrontieren und sie damit zu widerlegen, führt kaum weiter: Diese Theorien sind sehr wirkmächtig, weil sie oft «psychologische und soziale Bedürfnisse» nach Sinnstiftung und Weltdeutung erfüllen.<sup>4</sup> Das heisst: «Es handelt sich nicht einfach um 'Spinnereien', die man lediglich mit 'der Realität' oder 'der Wahrheit' konfrontieren muss, um sie zu widerlegen. Ergiebiger ist, die Strukturen und Elemente des Diskurses aufzuzeigen und zu analysieren. Nur so können Verschwörungstheorien als solche entlarvt werden.»<sup>5</sup>

Diese Voraussetzungen machen Verschwörungstheorien zu einem enorm schwierigen Gegenstand für Journalisten. Das gilt insbesondere auch für die «Satanic Panic» - oder genauer, wie sie von der Sekteninfo Nordrhein-Westfalen genannt wird, die Erzählung von der Ritualen Gewalt/Mind-Control<sup>6</sup>. Beide Teile funktionieren als zwei Seiten derselben Medaille: Wir werden die Erzählung auch in dieser Beschwerdeantwort deshalb so nennen. Diese Verschwörungserzählung ist hierzulande bereits in Institutionen eingedrungen, so beispielsweise auch in die Stadtpolizei Winterthur, wie der «Landbote» im April aufzeigte.<sup>7</sup> Weitere Beispiele zeigte die erste «rec.»-Folge zum Thema im Dezember auf.

Kurz: Wenn eine Verschwörungserzählung breit geglaubt wird, wofür es leider zahlreiche historische Beispiele gibt - hier ist als Vorläufer insbesondere die «Satanic Panic» zu nennen, die in den 80er Jahren die Gesellschaft und die Fachwelt in den USA gleichermassen erfasste - ist es umso schwieriger, diese Theorien journalistisch als solche zu entlarven.

<sup>3</sup>Alle s. S. Jaecker, Tobias, Antisemitische Verschwörungstheorien nach dem 11. September, Neue Varianten eines alten Deutungsmusters, Münster 2005, S. 15-18.

<sup>4</sup>Alle s. S. Jaecker, Tobias, Antisemitische Verschwörungstheorien, S. 18.

<sup>5</sup>Alle s. S. Jaecker, Tobias, Antisemitische Verschwörungstheorien, S. 58.

<sup>6</sup>Vgl. Anhang 2, Sekteninfo Nordrhein-Westfalen, Liebrand, Bianca, Zersplitterung in der Therapie. Bedenkliche Auswirkungen der 'Rituellen Gewalt Mind-Control Theorie».

<sup>7</sup> Vgl. «Landbote» vom 1.4.22, «Verschwörungstheorie verbreitet sich: Satanismus-Panik erfasst selbst die Stadtpolizei Winterthur».



Die Beschwerdeführer kritisieren, die Reportage lasse es a) an Sachgerechtigkeit mangeln und verletze b) das Vielfaltsgebot. Das möchten wir gerne im Einzelnen prüfen:

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. SACHGERECHTIGKEITSGEBOT</b>	<b>9</b>
<b>1.1. ALTERNATIVE SICHTWEISEN WÜRDEN UNTERSCHLAGEN</b>	<b>9</b>
<b>1.2. MICHAELA HUBER ET AL. WÜRDEN UNTERSCHLAGEN</b>	<b>17</b>
<b>1.3. JAN GYSI / LEITFADEN SEIEN SUGGESTIV ERZÄHLT</b>	<b>19</b>
<b>1.4. PROFESSOR WERNER STRIK UND MIND CONTROL (GEDANKENKONTROLLE)</b>	<b>21</b>
<b>1.5. STRITTIGE HÄUFIGKEIT DER DIS</b>	<b>23</b>
<b>1.6. OPFER KÄMEN NICHT ZU WORT</b>	<b>23</b>
<b>1.7. HALTUNG DES JOURNALISTEN</b>	<b>25</b>
<b>1.8. WEITERE PUNKTE</b>	<b>26</b>
<b>1.9. WURDE DIE SACHGERECHTIGKEIT VERLETZT?</b>	<b>27</b>
<b>2. VIELFALTSGEBOT</b>	<b>27</b>
<b>3. FAZIT</b>	<b>28</b>

### 1. Sachgerechtigkeitsgebot

Die Beanstandenden werfen der Redaktion vor, sie habe das Sachgerechtigkeitsgebot verletzt. Hier stellt sich also insbesondere die Frage, ob die Tatsachen und Ereignisse sachgerecht dargestellt sind, damit sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann und ob Ansichten und Kommentare klar als solche erkennbar sind. Die Vorwürfe gliedern sich in folgende Punkte:

#### 1.1. Alternative Sichtweisen würden unterschlagen

Die Beschwerdeführenden schreiben: «Allgemein ist zum Sachverhalt der (satanisch) rituellen Gewalt festzuhalten, dass hier unter ausgewiesenen und anerkannten Traumatherapeuten keineswegs Einigkeit besteht. Frau Huber und zahlreiche andere Fachexperten im Bereich Traumata bestätigen, dass rituelle Gewalt auch in Zusammenhang mit Ideologien wie Satanismus stattfindet, und dass auch lebenslange Konditionierung und

Programmierung (Mind-Control) von Opfern stattfindet.» In mehreren weiteren Passagen findet sich dieser Vorwurf so oder in ähnlicher Form wieder.

Die Erzählung, wonach elitäre Gruppen durch «rituelle Gewalt» weltweit im grossen Stil die Persönlichkeit von Kindern spalten und so eine «lebenslange Konditionierung und Programmierung» namens «Mind-Control» erzielen: Das *entspricht* der Verschwörungserzählung Rituelle Gewalt/Mind-Control, wie wir sie in beiden bisherigen Filmen aufzuzeigen und aufzudecken versuchen. Es handelt sich dabei um eine Theorie, die gemäss Recherche auch in kleinen Teilen der Fachwelt (spezifisch zur erwähnten Michaela Huber: Siehe Punkt 1.2.) geglaubt und verbreitet wird.

Da es sich um ein komplexes Thema handelt, möchten wir in diesem Kapitel etwas ausholen. Die Sekteninfo Nordrhein-Westfalen fasst den Diskurs - im bisher aufschlussreichsten Artikel zur Verschwörungstheorie Rituelle Gewalt/Mind-Control im deutschsprachigen Raum - wie folgt zusammen:

«Selbstverständlich zweifelt niemand an der Existenz sexuellen Missbrauchs, organisierter Kriminalität sowie schwer traumatisierter Menschen. Allerdings wird bei dem Konstrukt «Rituelle Gewalt/Mind-Control» die Annahme vertreten, dass die Betroffenen Opfer einer systematischen und absichtsvollen Abspaltung ihrer Persönlichkeiten sind und diese von geheimen Netzwerken für deren Nutzen „programmiert“ werden. Diese Annahme kann jedoch wissenschaftlich nicht belegt werden. Dennoch werden Patient:innen in kassenärztlich finanzierten Psychotherapien nach Methoden behandelt, die auf dieser Theorie basieren.

Menschen, die diese Auffassung vertreten, gehen davon aus, dass organisierte Täterkreise durch «Rituelle Gewalt/Mind-Control»- Methoden bei ihren Opfern absichtlich eine Dissoziative Identitätsstörung erzeugen (nachfolgend mit DIS abgekürzt, ehemals und noch immer umgangssprachlich oft als Multiple Persönlichkeitsstörung bezeichnet).

Die wiederholte Anwendung schwerster Gewalt bereits bei Föten, Säuglingen und Kleinkindern erzwingt angeblich eine spezifische Dissoziation beziehungsweise eine gezielte Aufspaltung der kindlichen Persönlichkeit. Weiter wird postuliert, dass die durch Missbrauch und Folter entstehenden Persönlichkeitsanteile für bestimmte Zwecke programmiert, trainiert und benutzt werden könnten. „Ziel dieser systematischen Abrichtung ist eine innere Struktur, die durch die Täter:innen jederzeit steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat.“ Dadurch hätten die Täter:innen angeblich eine gezielte und umfassende Kontrolle über das Verhalten dieser zuvor programmierten Menschen.

Gestützt wird die These «Rituelle Gewalt/Mind-Control» allein durch die Berichte von Betroffenen, deren Erinnerung an schwerste psychische, physische und sexuelle Grausamkeiten meist erst im frühen Erwachsenenalter und oftmals innerhalb einer Therapie scheinbar wiedererlangt wurden. Dies wird dadurch begründet, dass die Erinnerungen verdrängt worden seien und nun „wiederhergestellt“ werden müssten, um eine Heilung zu begünstigen. Die KlientInnen selbst geben dann an, sich nach und nach an Misshandlungen erinnern zu können, die oftmals bereits im Säuglingsalter stattgefunden haben sollen.

Seitdem das erste deutschsprachige Buch zum Thema „Multiple Persönlichkeiten“ und der darin beschriebenen Methode zur absichtsvollen Erzeugung einer DIS Mitte der 1990-ziger Jahre erschienen ist, konnte trotz intensiver polizeilicher und staatsanwaltlicher Ermittlungen noch kein einziger Fall verifiziert werden, durch den die zuvor genannte Theorie bestätigt werden konnte. Allerdings sei dies auf die gezielten Trainings und Programme der Täter zurückzuführen, die ihre Opfer dazu bringen, Unglaubliches zu berichten, damit ihnen nicht geglaubt wird.

Während in der Literatur zur «rituellen Gewalt» anfänglich das Hauptaugenmerk bei der Täterverortung auf satanistische Kulte gelegt wurde, wird mittlerweile eher verallgemeinernd auf destruktive Kulte oder die organisierte Kriminalität verwiesen. Neben den polizeilichen Untersuchungen gab es einige kritische Stellungnahmen, die aufzeigten, dass ein differenzierter weltanschaulicher Blick auf satanistische Phänomene keinerlei Anhaltspunkte für die These der «rituellen Gewalt/Mind-Control»- Methoden bietet.»<sup>8</sup>

«Rituelle Gewalt/Mind-Control», also die Erzählung von ritueller Gewalt und «Mind-Control», ist keine neue Verschwörungserzählung. Unter dem Begriff «Satanic Panic» tauchte der Glaube an satanistische Gewaltrituale in den 1980er-Jahren in den USA auf. Die «Satanic Panic» ist in den USA im Gegensatz zu Europa – und hier insbesondere dem deutschen Sprachraum – besser aufgearbeitet. Diese Verschwörungstheorie verbreitete sich, weil plötzlich viele Betroffene erzählten, sich daran erinnern zu können, von satanistischen Täterkreisen missbraucht worden zu sein. Solche Erinnerungen kamen zumeist im Zuge von Trauma-Erinnerungstherapien zum Vorschein. Die Täter seien angeblich in geheimen satanistischen Zirkeln verbunden, würden ihre Opfer schwängern, die Neugeborenen auf einem Altar töten und essen. Beweise für solche Zirkel und Rituale konnten nie erbracht werden. Die Anhänger:innen dieser Theorie behaupten, dass Beweise fehlten, weil die Opfer programmiert worden seien und deshalb nicht in der Lage waren, vor Gericht über die Taten auszusagen: Ein klassischer Zirkelschluss. Zudem seien die Strafverfolgungsbehörden in

---

<sup>8</sup> Siehe Anhang 2, Sekteninfo Nordrhein-Westfalen, Liebrand, Bianca, Zersplitterung in der Therapie. Bedenkliche Auswirkungen der 'Rituelle Gewalt Mind-Control Theorie', S.1-2.

diese satanistischen Netzwerke eingebunden und hätten die Aufdeckung dieser Taten verhindert – auch dies ein klassisches Erzählmuster vieler Verschwörungstheorien.

“Rec.” konnte im Dezember 2021 aufzeigen, dass ebendiese Verschwörungserzählung auch in der Schweiz kursiert und von Lehrer:innen, bei der Polizei, Politik und von Psychotherapeut:innen geglaubt wird. Der Religions- und Sektenexperte Georg Otto Schmid erklärte im Interview, dass es sich bei diesen Schilderungen von satanistischer ritueller Gewalt um eine Verschwörungserzählung handle. Diese sei seit der Coronazeit mit der QAnon-Bewegung noch übersteigert worden (Siehe dazu auch: “America's Satanic Panic Returns — This Time Through QAnon”<sup>9</sup>).

Auch zahlreiche renommierte Fachpersonen, Wissenschaftler:innen und Organisationen teilen die Einschätzung, dass es sich bei den Schilderungen zu «Ritueller Gewalt/Mind-Control» klar um eine Verschwörungserzählung handelt, dazu zählen wie erwähnt die Sekteninfo Nordrhein-Westfalen, die deutsche Kriminalpsychologin Lydia Benecke, die Kriminalistin Petra Hasselmann, der forensische Psychiater Frank Urbaniok, der Sektenexperte Hugo Stamm, “Pro Mente Sana” unter Leitung von Thomas Ihde, dem Chefarzt der Psychiatrischen Dienste Frutigen, Meiringen und Interlaken<sup>10</sup> und der Schweizer Verein der psychiatrischen Kliniken und Dienste SMHC unter dem Vorsitzenden Psychiatrie-Professor Erich Seifritz.<sup>11</sup> Der Humanistische Pressedienst Deutschland fasst zusammen:

«Dennoch gibt es eine Anhängerschaft, die am Mythos vom «rituellen Missbrauch» festhält. Häufig heisst es, dass die Täter sogar die Erinnerung der Opfer manipulieren würden, indem sie deren Persönlichkeit gezielt und systematisch «abspalten». Nur in bestimmten sogenannten Traumatherapien kämen die Fälle ans Licht. Doch für diese Annahme gibt es keinerlei wissenschaftlichen Beleg.»<sup>12</sup>

Schauen wir uns zunächst die erste Seite der Verschwörungstheorie-Medaille, den angeblich verbreiteten “Rituellen Missbrauch” genauer an. In unserer Reportage vom 17. Mai 2022 “Jetzt reden die Opfer” sagt der forensische Psychiater Frank Urbaniok:

«Keine Frage: Es gibt schwerste, grausamste Formen von sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch. Was es nach jetzigem Kenntnisstand nicht gibt, sind organisierte Zirkel, die im Hintergrund eine satanistische

---

<sup>9</sup> <https://www.npr.org/2021/05/18/997559036/americas-satanic-panic-returns-this-time-through-qanon?t=1656421714757>

<sup>10</sup> <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/frauenfeld/interview-klinik-gilt-als-hotspot-satanistischer-verschwörungstheorie-warum-der-praesident-von-pro-mente-sana-littenheid-im-moment-nicht-fuer-therapien-empfiehl-id.2282211?reduced=true>

<sup>11</sup> Vgl. Stellungnahme Swiss Mental Healthcare SMHC, Psychische Traumatisierung durch angebliche «rituelle» Gewalt, Zürich, 3. Juni 2022.

<sup>12</sup> <https://hpd.de/artikel/satanic-panic-schweiz-19981>

Unterwelt organisieren, in der dann Kinder missbraucht und programmiert werden. Das gibt es nicht, da gibt es keinerlei Belege dafür.»

«Ritueller Gewalt» gibt es also so wie in der Verschwörungstheorie behauptet schlicht nicht. Um die zweite und intrinsisch mit der «rituellen Gewalt» verknüpfte Seite der Verschwörungserzählung zu überprüfen, die sogenannte «Mind Control», müssen wir zunächst einen Blick auf die sogenannte «Dissoziative Identitätsstörung» werfen. Kriminalistin Petra Hasselmann schreibt zur Verschwörungstheorie:

“Bei den Opfern ritueller Gewalt, so die Überzeugung, bilden sich Persönlichkeitsspaltungen im Sinne des psychischen Störungsbildes der dissoziativen Identitätsstörung (DIS) aus. Dabei würden sich unterschiedliche Persönlichkeitsanteile entweder als Überlebensstrategie entwickeln oder aber diese würden durch konspirativ im Untergrund agierende Täternetzwerke bewusst hervorgerufen werden. Die mit dem Störungsbild der DIS einhergehenden Zeitlücken würden konkrete Erinnerungen an das traumatisierende Gewalterleben erschweren oder nicht abrufbar machen, so dass eindeutige Tatrekonstruktionen durch Betroffene und damit die Beweisbarkeit ritueller Gewaltschilderungen nahezu unmöglich gemacht würden. Darüber hinaus würden die meist männlichen Täter ritueller Gewalt ihre Opfer mit Programmierungen und Konditionierungen gefügig machen und sich selbst unentdeckt lassen.”<sup>13</sup>

Diese Art der angeblichen Spaltung und damit einhergehenden Programmierung von Opfern wird in der Verschwörungserzählung dann als «Mind-Control» bezeichnet. Auch laut dem forensischen Psychiater Frank Urbaniok ist die Idee der «Mind Control», der Gedankenkontrolle, also die bewusste «psychochirurgische» (so Urbaniok in der Reportage) Herbeiführung einer DIS und der damit verbundenen Programmierung von Persönlichkeitsanteilen, Teil des Verschwörungsnarrativs und hat nichts mit der Realität zu tun:

«Und da kommen wir zu diesem fatalen Moment - der Idee der Programmierung: Das ist in der verschwörungstheoretischen Erzählung so: Da gibt es superintelligente Täter, es gibt Zirkel, die haben Methoden gefunden, wie sie Persönlichkeitsanteile in der DIS programmieren können. Und dadurch haben sie wie mit einer Fernsteuerung Zugriff auf die Menschen. Sie können den Teil aktivieren, sie können den Menschen zu etwas veranlassen, was er nicht will, sie können Erinnerungen löschen. Und das ist selbstverständlich

---

<sup>13</sup> Hasselmann, Petra: «Ritueller Gewalt» und Dissoziative Identitätsstörung. Eine multimethodale Untersuchung zu Erwartungshaltungen an Akteure im Hilfesystem. 2017, S. 7.

einerseits ein Einfallstor für Suggestionen und man muss sagen: Für eine solche Art von Programmierung durch Zirkel gibt es absolut keine Belege.»<sup>14</sup>

Auch der Direktor der UPD Bern, Werner Strik, sagt, «Mind-Control» existiere so, wie von der Verschwörungstheorie behauptet, nicht. Es handle sich dabei um ein pseudowissenschaftliches Konstrukt, da es nicht widerlegbar sei und damit wissenschaftlichen Ansprüchen an die Falsifizierbarkeit nicht genüge.<sup>15</sup>

Auch Recherchen weiterer Medien stützen diese Einschätzung klar; Nach der Publikation der beiden Reportagen «Der Teufel mitten unter uns» und «Jetzt reden die Opfer» erschienen zahlreiche Artikel und Berichte, welche die Recherchen von «rec.» stützen:

WOZ: "Der Teufel im Therapiezimmer. Ein Oberarzt der Thurgauer Privatklinik Littenheid hat mit Aussagen zu satanistischen Ritualen schockiert. Doch ist er kein Einzelfall. Die «Satanic Panic» durchzieht die Fachwelt - mit potenziell fatalen Folgen für Patient:innen."<sup>16</sup>

NZZ: "Der grosse Gedächtnis-Streit. Dürfen Therapeuten allen Erinnerungen ihrer Patientinnen glauben? In der Psychiatrie kursiert eine Verschwörungstheorie."<sup>17</sup>

Dies sind nur Beispiele, es erschienen in der Folge unserer Reportagen zahlreiche weitere kritische Berichte zur angeblichen «Rituellen Gewalt/Mind Control». Verändert hat sich insbesondere auch die Medienberichterstattung über angebliche Fälle von Opfern «ritueller Gewalt»: Dies zeigte sich etwa, als zwei Tage nach Publikation der zweiten Reportage bekannt wurde, dass der «Fall Nathalie» geschlossen wird. Über diesen Fall war zuvor als angeblicher Fall eines «rituellen Missbrauchs» breit und im Detail berichtet worden.

Das hat sich nun verändert: Am 19. Mai 2022 schrieb nun die Solothurner Zeitung: «Angeblicher ritueller Missbrauch eines Mädchens: Fall «Nathalie» kracht in sich zusammen, Vater vollständig entlastet.»<sup>18</sup> Dieser Fall zeigt, was diese Verschwörungserzählung ausser der Fehltherapien noch anrichtet. So analysierte die Aargauer Zeitung den Fall «Nathalie» wie folgt: "Ein Vater wird zu Unrecht beschuldigt, seine Tochter rituell zu missbrauchen. Behörden werden zu Unrecht beschuldigt, den Missbrauch zuzulassen. Rekonstruktion des Falls «Nathalie», eines vermeintlichen Skandals, in dem die Medien versagten."<sup>19</sup> Hier wird

---

<sup>14</sup> Satanic Panic: Jetzt reden die Opfer. <https://www.youtube.com/watch?v=4GK0DETWYPQ&t=492s>

<sup>15</sup> Satanic Panic: Jetzt reden die Opfer. <https://www.youtube.com/watch?v=4GK0DETWYPQ&t=492s>

<sup>16</sup> Die Wochenzeitung: Der Teufel im Therapiezimmer. 24. Februar 2022.

<sup>17</sup> NZZ: Der grosse Gedächtnis-Streit. 21. Mai 2022, S. 42.

<sup>18</sup> <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/verfahren-eingestellt-angeblicher-ritueller-missbrauch-eines-maedchens-fall-nathalie-kracht-in-sich-zusammen-vater-vollstaendig-entlastet-ld.2293050>

<sup>19</sup> Aargauer Zeitung, Karpf, Raphael: Und nichts davon stimmte. 4. Juni 2022, Seite 34.

ein wichtiges Thema angesprochen: Dass es sich um ein Medienversagen handelt, wenn solche Fälle unhinterfragt kolportiert werden.

Nicht nur die Medien, auch gewichtige Vereine und die Politik beschäftigen sich nun mit der Thematik: Am 3. Juni 2022 veröffentlichte der Präsident von Swiss Mental Health Care, Prof. Dr. med. Erich Seifritz, Direktor Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich ein Positionspapier:

«In der Schweiz ist bisher kein Fall ritueller Gewalt im Sinne der obigen Definition nachgewiesen oder strafrechtlich verurteilt worden. Darüber hinaus bestehen auch keine wissenschaftlich erhärteten Hinweise für die Möglichkeit einer gezielten Aufspaltung und Fremdsteuerung der Persönlichkeit durch «Mind-Control»-Techniken. Ausserdem können während einer Therapie induzierte Scheinerinnerungen ihrerseits zu Traumatisierungen führen und schwerwiegende psychosoziale Folgen für die betroffenen Personen wie auch für ihr Umfeld haben. Daher sind während der Psychotherapie auftauchende Hinweise auf rituelle Gewalt im Sinne der obigen Definition im Allgemeinen und als traumatische Ursache dissoziativer Identitätsstörungen im Besonderen, mit grösster professioneller Zurückhaltung zu behandeln.»<sup>20</sup>

Am 15. Juni 2022 reichte dann SP-Nationalrat Fabian Molina eine Interpellation ein:

“Gemäss SRF-Recherchen hängen in der Schweiz zahlreiche im Bereich der Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie tätige Personen einem satanischen Verschwörungsmythos an. Gemäss dieser Verschwörungstheorie habe eine kleine Elite über systematische Gehirnwäsche ("Mind-Control") die Kontrolle über Kinder erlangt und kontrolliere und missbrauche diese methodisch ("satanisch-ritueller Missbrauch"). Dieser wahnwitzige Irrglaube bildet die Grundlage für die Behandlung traumatisierter Patient:innen, die in der Folge von vermeintlichen Übergriffen überzeugt und zu ihrem angeblichen Schutz gegen ihr Umfeld aufgebracht oder von diesem getrennt werden oder in Extremfällen ihrer Freiheit beraubt werden.”<sup>21</sup>

Auch die Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana, die die Interessen von psychisch beeinträchtigten Menschen vertritt, wurde aktiv. Sie spricht von “massivsten Konsequenzen” für die Gesundheit der falsch Therapierten. Inzwischen haben sich bei Pro Mente Sana bereits Dutzende von Betroffenen von Fehltherapien gemeldet, die vor dem Hintergrund der

---

<sup>20</sup> Vgl. Stellungnahme Swiss Mental Healthcare SMHC, Psychische Traumatisierung durch angebliche «rituelle» Gewalt, Zürich, 3. Juni 2022.

<sup>21</sup> <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20223618>

Verschwörungserzählung der «Rituellen Gewalt/Mind-Control» behandelt werden oder wurden.<sup>22</sup>

Um es nochmals zu betonen: Es geht hier um die Aufdeckung einer Verschwörungstheorie. Die Schwierigkeiten dieses Unterfangens stellt die "Sekteninfo Nordrhein-Westfalen" - die für ihren Artikel mit zahlreichen Betroffenen gesprochen hatte, die geglaubt hatten, sie seien rituell missbraucht und programmiert worden - punktgenau dar. Die Sekteninfo zieht aus diesen Gesprächen und einer breiten Literatur-Recherche folgendes Fazit:

„Das Ziel dieses Artikels ist es, einen Überblick über die «Rituelle Gewalt/Mind-Control»-Theorie und die daraus abgeleiteten Methoden zu ermöglichen. Dabei stellte sich die Herausforderung, die komplexen und in sich selbst bestätigenden Zirkelschlüsse der «Rituelle Gewalt Mind-Control»-Theorie aufzuzeigen und nacheinander darzustellen. (...) Im Wesentlichen betrifft die «Rituelle Gewalt Mind-Control»-Theorie drei Fachbereiche:

1. Bei den psychologischen Themenbereichen sind selbst erfahrene Psycholog:innen und Psychiater:innen aufgrund der Seltenheit der Diagnose DIS oftmals nicht genug mit der aktuellen Forschung betraut. Für einen Laien ist es erst recht schwierig, die angeblich wissenschaftlichen Erkenntnisse einiger weniger Expert:innen auf mögliche methodische Mängel zu prüfen.
2. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher noch nicht dazu führen können, dass die Theorie der «Rituellen Gewalt/Mind-Control» bestätigt werden konnte. Im Gegenteil haben zahlreiche Ermittlungen ergeben, dass angebliche Straftaten nicht stattgefunden haben.
3. Bei den ideologischen Themen können erfahrene Weltanschauungsbeauftragte die Vernetzung destruktiver (satanistischer) Kulte, die mit solchen Methoden transgenerational aktiv sein sollen, nicht bestätigen.

Personen aus den jeweiligen Fachbereichen können zwar vielleicht die vorgebrachten Argumente des eigenen Bereiches beurteilen, scheitern in der kompletten Analyse aber daran, dass sie die jeweils anderen Fachbereiche nicht genügend kennen. (...)

Bei der «Rituelle Gewalt/Mind-Control»-Theorie handelt es sich um eine Ideologie. **Denn nach dem wissenschaftlichen Anspruch können die Annahmen dieser Theorie nicht verifiziert werden. Es handelt sich**

---

<sup>22</sup> <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/fokus-klinik-littenheid---weitere-vorwuerfe?urn=urn:srf:video:9b88347d-860d-488a-bde4-fd44d30d988d>



**lediglich um Spekulationen, für die es in Teilen durchaus nachvollziehbare Argumente gibt. Nicht der Glaube an diese Ideologie ist allerdings der bedenkliche Aspekt. Kritisch ist zu sehen, dass daraus eine Therapieform für psychisch instabile Menschen entwickelt wurde, die auf vielen Spekulationen basiert.**

Die vermeintlich «Überlebenden ritueller Gewalt» fühlten sich mehrfach geschädigt. Ihnen wurde keine hilfreiche Therapie angeboten und sie verloren wertvolle Lebenszeit, in der sie verängstigter und verunsicherter waren als jemals zuvor. Dabei sollte man nicht vergessen, dass es sich für die Geschädigten sehr real anfühlte und sie fest daran glaubten, „programmiert“ worden zu sein. Die verfälschten Erinnerungen fühlten sich wie reale Geschehnisse an und waren für die Betroffenen jeden Tag aufs Neue sehr quälend und belastend.(...)

Die hier aufgeführten Kritikpunkte richten sich gegen die «Rituelle Gewalt/Mind-Control»-Theorie sowie den darauf basierenden Methoden. Der Artikel lässt keinerlei Zweifel an der Tatsache zu, dass es in unserer Gesellschaft eine hohe Dunkelziffer an Opfern sexualisierter Gewalt gibt und es eine große Anzahl an komplex traumatisierten Menschen gibt, denen eine supportive Therapie zuteilwerden muss!<sup>23</sup>

Kurz: Die Erzählung von Rituellicher Gewalt/Mind Control ist nicht falsifizierbar, sie stellt ein in sich geschlossenes System mit Zirkelschlüssen dar, sie interpretiert reale Begebenheiten wie etwa die Existenz der DIS losgelöst von Fakten alternativ und verknüpft diese angeblichen Tatsachen dann auf völlig unzulässige Weise – und sie erfindet für jedes Gegenargument wiederum nicht verifizierbare Gegen und Gegengegenargumente.

All dies entspricht der klassischen Funktionsweise solcher Erzählungen. Es handelt sich bei diesen Diskussionen folglich nicht um einen «Fachstreit» - auch wenn dies die Anhänger der Theorie so glauben machen möchten. Vielmehr steht auf der einen Seite dieser «Debatte» klar eine Verschwörungserzählung:

## 1.2. **Michaela Huber et al. würden unterschlagen**

Die Beschwerdeführer schreiben: «Zahlreiche hochqualifizierte und erfahrene Fachpersonen halten diese Form von Gewalt nicht für eine Verschwörungstheorie, sondern sind der Ansicht, dass es dies tatsächlich gibt, und auch «Mind-Control» existiert. Ein Beispiel für diese ausgewiesenen Fachpersonen ist die sehr renommierte und international anerkannte Experte für Traumata und dissoziative Identitätsstörung Michaela Huber (Psychologische

---

<sup>23</sup> Siehe Anhang 2, Sekteninfo Nordrhein-Westfalen, Liebrand, Bianca, Zersplitterung in der Therapie. Bedenkliche Auswirkungen der 'Rituelle Gewalt Mind-Control Theorie», S.23.

Psychotherapeutin, Ausbilderin von Traumatherapeuten, Autorin zahlreicher Fachbücher und Empfängerin von Preisen für ihre Arbeit), die auch auf diesem Gebiet forscht.»

Wer ist Michaela Huber? Die Psychotherapeutin hat das erste deutschsprachige Buch zum Thema veröffentlicht. Dieses gilt als «Klassiker» und wurde 2010 überarbeitet und neu aufgelegt. In der Diskussion zum Phänomen der «Rituellen Gewalt/Mind-Control» gibt es einen «kleinen Kreis von Sozialarbeiter:innen, Psychotherapeut:innen und Psychiater:innen»<sup>24</sup>, die an die Existenz des Gewaltphänomens und der Programmierung glauben. Dazu zählt laut der Sekteninfo Nordrhein-Westfalen auch Michaela Huber.<sup>25</sup> Auch in ihren eigenen Vortragsfolien ist exemplarisch ersichtlich, dass Michaela Huber das verschwörungstheoretische Narrativ öffentlich verbreitet, so spricht sie darin etwa wortwörtlich von «'Mind-Control'-Techniken, um das Opfer verfügbar zu halten und seine Spiritualität zu beherrschen».<sup>26</sup> Neben Michaela Huber sind Alison Miller, Claudia Fliss und Claudia Igney viel zitierte Exponentinnen, die zu «Ritueller Gewalt/Mind-Control» publizieren.<sup>27</sup> Diese Autorinnen verweisen in ihren Schriften aufeinander, was den Anschein von Wissenschaftlichkeit erweckt.

Michaela Huber wird von Sekten-Expert:innen stark kritisiert. Ihre Schriften sind bei näherem Hinsehen klar im esoterischen und nicht im wissenschaftlichen – also falsifizierbaren – Bereich zu verorten. So schreibt Bianca Liebrand für die Sekteninfo NRW zu Huber:

„Neben den nicht wissenschaftlich fundierten Belegen zur Möglichkeit einer künstlich hergestellten DIS sowie zu Techniken zur Fremdkontrolle gibt es noch ein esoterisch geprägtes Bild. Frau Huber beschreibt, mit welchem Phänomen sie „mit grosser Selbstverständlichkeit“ umgeht. Sie glaubt an eine übersinnliche Begabung ihrer DIS-Klient:innen. Zum einen gibt sie an, die übersinnlichen Fähigkeiten im Kontakt mit ihren Klient:Innen deutlich spüren zu können, und zum anderen habe sie erlebt, dass die Vorhersagen ihrer Klient:innen tatsächlich zutrafen. Vor allem spüre sie diese enorme Energie, wenn bei ihren Klient:innen „mehrere Personen kurz hintereinander die Kontrolle über den Körper übernehmen.“

Daher gibt sie einen Ratschlag, wie man am besten mit derartigen „Energieverschiebungen“ umgehen sollte: „Wenn ich mich dann deutlich seitlich von der Klient:in platziere und möglichst auch das Fenster öffne, spüre ich, wie der „energetische Sog“, den ich empfinde, nachlässt.“ Als Belege für diese Annahmen wird erneut über anekdotische Episoden berichtet: Ihre Klient:innen sollen davon berichtet haben, dass ihre Autos nicht anspringen und ihre Uhren stehen bleiben würden. Ausserdem könnten sie angeblich die

---

<sup>24</sup> S. Sekteninfo NRW, S. 23.

<sup>25</sup> Vgl. Sekteninfo NRW, S. 2.

<sup>26</sup> <https://michaela-huber.com/wp-content/uploads/2021/03/organisierte-ausbeutung-rituelle-gewalt-und-dissoziative-stoerungen-michaela-huber-2013.pdf>

<sup>27</sup> z.B. Miller, Alison: *Becoming Yourself: Overcoming Mind Control and Ritual Abuse*. 2014. Fliss, Claudia; Igney, Claudia (Hrsg): *Handbuch rituelle Gewalt*. 2010.

Gefühle anderer über weite Distanzen erspüren und würden wissen, wer sie anrufe, bevor sie den Anruf entgegennehmen würden. Angeblich würden auch Forscher und Kliniken darauf hinweisen, „dass neben extrem guter Hypnotisierbarkeit, auch häufige übersinnliche Wahrnehmungen zu den guten diagnostischen Kriterien für DIS gehören.“ Leider fehlt für diese Aussage die entsprechende Quellenangabe.<sup>28</sup>

Michaela Huber ist es auch, die vor dem Hintergrund der Verschwörungserzählung eine angebliche «Therapie» mitentwickelt hat, wie im eingehend recherchierten Paper «Zersplitterung in der Therapie» nachzulesen ist. Therapien vor dem Hintergrund der «Satanic Panic» sorgten in der Vergangenheit für zahlreiche Geschädigte, schreibt die Sekteninfo NRW:

«Aus der Vergangenheit haben wir aber gelernt, wie schnell sich diese Ideologie in Nordamerika verbreitet hatte. Tausende Opfer kämpften, abgesehen von den psychischen und persönlich erlittenen Schäden, jahrelang für Ihre Rechte und erhielten finanzielle Entschädigungen von Kliniken und Psychotherapeuten. Eine Abfindung, die an ein Opfer nach einem sechsjährigen Prozess ausgezahlt werden musste, belief sich auf die Rekordsumme von \$10,6 Millionen. Obwohl es momentan nur wenige Menschen im deutschsprachigen Raum betrifft, ist die Aufklärung notwendig. Durch permanente Hinweise auf die Gefahren bedenklicher Therapieformen können weitere Betroffene vor Schäden bewahrt werden.»<sup>29</sup>

Zudem ist anzufügen, dass wir uns mehrmals und zum Teil über Monate um eine Stellungnahme der Klinik Littenheid und von Herrn Jan Gysi bemüht haben. Sowohl die Klinik als auch Herr Gysi haben ein Interview vor der Kamera aber abgelehnt. Dazu mehr im nächsten Kapitel:

### 1.3. **Jan Gysi / Leitfaden seien suggestiv erzählt**

Die Beschwerdeführer monieren: «Herr Gysi wird zwar als Psychiater mit gegenteiliger Meinung erwähnt, allerdings von Anfang an in ein zweifelhaftes Licht gerückt: «Ist das wirklich Wüseschaft?». Die Art, wie diese Frage gestellt wird, suggeriert, dass die Antwort schon zum Vorneherein feststeht («nein, ist es nicht»), die Botschaft des Journalisten ist hier unmissverständlich.» Und weiter: «Der Journalist sieht sich also auch als kompetent an, um zu beurteilen, dass sich der «Terminologische Leitfaden für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexualisierter Gewalt» von Interpol, Europol, Kinderschutz-, UNO- und Europaratororganisationen auf unwissenschaftliche Fakten abstütze. Nachdem die Unglaubwürdigkeit dem Publikum durch Mimik, Tonfall etc. schon deutlich vermittelt wurde,

---

<sup>28</sup> <https://sekten-info-nrw.de/information/artikel/esoterik/zersplitterung-nach-therapie---bedenkliche-auswirkungen-der-%E2%80%99erituellen-gewalt-mind-control%E2%80%99C-theorie>

<sup>29</sup> S. Sekteninfo, S. 23.

geht er dann zu solchen Psychologen, die seine (vorgefasste und auch nie ernsthaft in Frage gestellte) Position stützen (19:40 – 21:21).»

Zur Kritik am Reporter äussern wir uns in einem separaten Kapitel (Kapitel 1.7.). Jan Gysi stellt in diversen Publikationen das bewusste Abspalten und Programmieren von Persönlichkeitsanteilen als Tatsache dar. Zur Illustration seien einige Beispiele aus seinen Publikationen genannt:

'Sie (die Betroffenen, Anm. der Redaktion) erzählen von extremer Gewaltanwendung in der Kindheit und Jugend mit Auftreten einer strukturellen Dissoziation (Seite 101). Diese Form der Kontrolle und Ausbeutung wird auch als Mind Control bezeichnet (Breitenbach, 2011; Fliss, 2013; Igney, 2012; Miller, 2014, 2018). Der Missbrauch beinhaltet in der Regel die organisierte Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Kinderprostitution und Menschenhandel, wobei die gezielte Herstellung dissoziativer Anteile dem methodischen Vertuschen der Straftaten dient. Manchmal kommen ritualisierte Aspekte wie Symbole, Zeremonien und Satanismus dazu (Nick et al., 2019).<sup>30</sup>

«Aus klinischen Beobachtungen und den Berichten von Opfern muss vermutet werden, dass einige besonders spezialisierte Täter über Fachwissen zum bewussten Herstellen struktureller Dissoziation verfügen. Dieser Verdacht konnte bisher nicht mittels konfiszierter Anleitungen, Chat-Protokollen oder Videomaterial bestätigt werden, entsprechende Abklärungen sind jedoch im Gange (Seite 109).»<sup>31</sup>

«Das Kernelement von Typ-III-Traumatisierungen ist die gezielte Absicht einer informierten und organisierten Täterschaft, beim Opfer eine komplexe posttraumatische Belastungsstörung und/oder eine strukturelle Dissoziation herzustellen' vermutlich um spezifischere und schwerere Gewalt anzuwenden und um umfassendere Kontrolle über die Opfer zu erreichen.»<sup>32</sup>

«Im Kontext solcher Gewaltgruppierungen berichten viele Betroffenen neben verschiedenen Formen emotionaler, körperlicher und sexueller Gewalt auch von spezifischen Formen der Bewusstseinspaltung und -manipulation [163]. Sie erzählen von extremer Gewaltanwendung in der Kindheit und Jugend mit Auftreten einer schweren dissoziativen Störung (primär dissoziative

---

<sup>30</sup>Jan Gysi, 2021: Diagnostik von Traumafolgestörungen von. Multiaxiales Trauma-Dissoziations-Modell nach ICD-11. S. 30

<sup>31</sup>Jan Gysi, 2021: Diagnostik von Traumafolgestörungen von. Multiaxiales Trauma-Dissoziations-Modell nach ICD-11. S. 32

<sup>32</sup>an Gysi, 2021: Diagnostik von Traumafolgestörungen von. Multiaxiales Trauma-Dissoziations-Modell nach ICD-11. S. 33

Identitätsstörung). Diese Form der Kontrolle und Ausbeutung wird auch als Mind Control bezeichnet [167-171].<sup>33</sup>

Für diese Erzählung – das bewusste Herstellen einer DIS durch Täter mit Spezialwissen – gibt es wie in Kapitel 1.1. dargelegt ausser den «Berichten vieler Betroffener»<sup>34</sup> keinerlei Beweise. Gemäss dem forensischen Psychiater Frank Urbaniok und der Stellungnahme von «Swiss Mental Health Care», der gesamtschweizerischen Vertreterin der psychiatrischen Kliniken und Dienste, sind anderweitige Behauptungen im verschwörungstheoretischen Bereich zu verorten (siehe ausführlich dazu Kapitel 1.1. und 1.5.).

Die Redaktion hat Jan Gysi mit seinen eigenen Textpassagen konfrontiert und ihn um eine Erklärung gebeten. Beispielsweise: «Sie schreiben, dass Täter mit Spezialwissen die Persönlichkeitsanteile ihrer Opfer programmieren können («Mind Control»). Es gibt weder polizeiliche noch wissenschaftliche Beweise für diese These. Was sagen Sie dazu?» Herr Gysi antwortete: «Diese Darstellung deckt sich mit Einschätzungen von Interpol, Europol sowie verschiedenen Kinderschutz-, UNO- und Europarat-Organisationen im «Terminologischen Leitfaden für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexualisierter Gewalt (Luxemburg-Protokoll)», Seite 15.»

Als Absender des Leitfadens fungieren weder «Interpol, Europol» noch «UNO- und Europaratorganisationen», sondern der Verein ECPAT Deutschland, wie der Verein selbst im Dokument klar festhält: «Für den Inhalt ist allein ECPAT Deutschland e.V. verantwortlich. Das Dokument gibt nicht den Standpunkt des BMFSFJ wieder.»<sup>35</sup> In der deutschen Ausgabe dieses «Terminologischen Leitfadens» steht auf Seite 15 zu Mind Control tatsächlich: «Ziel dieser systematischen Abrichtung ist eine innere Struktur, die durch die Täter\_innen jederzeit steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat.» In allen anderen Sprachausgaben fehlt allerdings genau dieser Passus, wie auf eine entsprechende Nachfrage der NZZ klar wurde.<sup>36</sup> Zudem enthalten auch die deutschen Guidelines keinerlei Belege für diese Ausführungen und die Theorie der Ritualen Gewalt/Mind Control.

#### 1.4. **Professor Werner Strik und Mind Control (Gedankenkontrolle)**

Weiter kritisieren die Beschwerdeführenden die Aussagen der Wissenschaftler der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern UPD: «Der Direktor der UPD will sich zwar nicht zu konkreten Publikationen äussern (weshalb nicht?!), sondern macht nur allgemeine Aussagen über die Kriterien wissenschaftlicher Publikationen. (...). Er sagt zwar, der

---

<sup>33</sup>Jan Gysi, 2020: Organisierte sexualisierte Ausbeutung Bericht für Strafverfolgung, Opferschutz, Opferhilfe und Therapie, aus psychotraumatologischer Sicht, S.32

<sup>34</sup> Jan Gysi, 2020: Organisierte sexualisierte Ausbeutung Bericht für Strafverfolgung, Opferschutz, Opferhilfe und Therapie, aus psychotraumatologischer Sicht, S. 61.

<sup>35</sup> <https://ecpat.de/wp-content/uploads/2018/11/ECPAT-Terminologischer-Leitfaden-DE.pdf>, S.3.

<sup>36</sup> NZZ: Der grosse Gedächtnis-Streit. 21. Mai 2022, S. 42.

umgangssprachliche Begriff «mind control» sei ein «Pseudofachbegriff» (wie wenn es um umgangssprachliche Bezeichnungen statt den Inhalt dieser Bezeichnungen gehen würde), deutet diesen Begriff dann aber um («dass man andere Menschen irgendwie beeinflussen, manipulieren kann»). Dabei steht doch ein anderer Inhalt dieses Begriffs, die «Programmierung» von Opfern, zur Debatte! Hierzu will er aber offenbar nicht Stellung nehmen. Herr Strik erklärt nicht, dass dies, die bewusste Programmierung und die bewusste Herbeiführung verschiedener Persönlichkeitsanteilen bei Opfern, ein Konzept der Pseudowissenschaft sei – er suggeriert dies aber mit der Umdeutung und Verwischung von Begriffen.»

Im Film äussert sich Professor Werner Strik zunächst allgemein zum Konzept der "Mind Control" (Gedankenkontrolle). Der Direktor der Universitären Psychiatrischen Dienste UPD Bern sagt in der Reportage Folgendes:

"Mind Control ist ja ein Pseudo-Fachbegriff, das heisst ja nur, dass man andere Menschen irgendwie beeinflussen, manipulieren kann. Das geht natürlich. Aber das können natürlich auch Therapeuten tun, das heisst wenn eine Personengruppe besonders empfindlich ist für etwas, sind die natürlich auch ausgesetzt der Kontrolle, der Manipulation oder der Suggestion, auch gutgemeinten Suggestion, von Therapeuten."

Werner Strik, wissenschaftlich ausgewiesener Fachmann, Psychiater und Psychotherapeut und Universitätsprofessor, sagt, dass der Begriff nicht klar definiert und somit ein Pseudo-Fachbegriff sei. Beispielsweise könnten Therapeut:innen bei ihren Patient:innen falsche Erinnerungen suggerieren – auch das kann als "Mind Control" verstanden werden. Als Grundlage angeblich wissenschaftlicher Theorien taugt dieser Begriff also nicht.

Der Reporter zieht darauf den aufgrund seiner Recherchen und Gesprächen mit Experten für den Zuschauenden naheliegenden und nachvollziehbaren Schluss, dass der Begriff, der in der Verschwörungstheorie eine zentrale Rolle spielt, pseudowissenschaftlich sei. Der Reporter begibt sich auf eine Reise, er sammelt Stimmen von Opfern der Therapien, Stimmen von ausgewiesenen Experten und zieht erst danach seine Schlüsse. Diese zusammenfassenden Passagen sind für das Verständnis der Reportage bei einem so komplexen Thema essentiell. Der Reporter bringt den Begriff "Mind Control" also aufgrund seiner aufgezeigten Recherchen mit der Verschwörungserzählung in Zusammenhang und formuliert darauf die Frage: "Bei allem, was wir hier hören - Mind Control, ritueller Missbrauch: Hat das eine wissenschaftliche Grundlage?" Werner Strik gibt in unserer Reportage die Antwort, dass sich das Konzept der rituellen Gewalt/Mind Control jeglicher Überprüfbarkeit entziehe und deshalb als nicht wissenschaftlich gelten könne:

"Wissenschaftliche Theorien müssen widerlegbar sein, sie müssen überprüfbar sein, wenn das nicht der Fall ist, wenn sie immer stimmen, wenn sie nie richtig widerlegt werden können, dann handelt es sich um eine Pseudowissenschaft."<sup>37</sup>

---

<sup>37</sup> Satanic Panic: Jetzt reden die Opfer. <https://www.youtube.com/watch?v=4GK0DETWYPQ&t=492s>

Auch die Klinikvereinigung Swiss Mental Healthcare SMHC äussert sich in ihrer Stellungnahme vom 1. Juni konkret zu diesem Konzept:

«In der Schweiz ist bisher kein einziger Fall ritueller Gewalt (...) nachgewiesen oder strafrechtlich verurteilt worden. Darüber hinaus bestehen auch keine wissenschaftlich erhärteten Hinweise für die Möglichkeit einer gezielten Aufspaltung und Fremdsteuerung der Persönlichkeit durch Mind Control-Techniken. Ausserdem können während einer Therapie induzierte Scheinerinnerungen ihrerseits zu Traumatisierungen führen und schwerwiegende psychosoziale Folgen für die betroffenen Personen wie auch für ihr Umfeld haben.»

### 1.5. **Strittige Häufigkeit der DIS**

Weiter monieren die Beschwerdeführer, der Reporter sage, dass «die Verfechter von dem Konzept der rituellen Gewalt und von «Mind control» würden behaupten, eine von hundert Personen (offenbar in der gesamten Bevölkerung) hätten eine dissoziative Identitätsstörung, und lassen dann diese Behauptung von den Fachpersonen widerlegen (22:25 – 23:10). Wer aber genau behauptet diese Häufigkeit? (...) Entgegen von dem, was hier gesagt wird, ist dies aber keinesfalls das, was die Fachpersonen behaupten, welche rituelle Gewalt und «Mind control» ernst nehmen! Dies ist ein klares Strohmännchen-Argument, das dazu benutzt wird, diese «anderen Kreise» dem Publikum als unglaubwürdig darzustellen.»

Fokus.swiss zitiert beispielsweise Jan Gysi am 4. Juni 2020 in einem Bericht zur Dissoziativen Identitätsstörung folgendermassen: «Es ist laut dem Experten davon auszugehen, dass die dissoziative Identitätsstörung etwa gleich häufig ist wie die Schizophrenie, wenn man sie richtig erkennt. Das heisst, dass 0,5 bis 1 Prozent der Bevölkerung daran leiden könnte. Meistens wird die dissoziative Identitätsstörung von Fachleuten jedoch falsch diagnostiziert und nicht erkannt», berichtet Dr. Jan Gysi.»<sup>38</sup>

Dies widerspreche dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand, sagt Dr. Franz Moggi von der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Ber. Er sagt: "Vielleicht muss man nochmal kurz sagen, dass das eigentlich sehr wenig Fälle sind insgesamt. Also, wenn man die Epidemiologie anschaut, dann muss man sagen, das sind 1 bis 50 auf 100'000 oder 0,01 bis 0,5 Promille." Er selber hab in seiner 30-jährigen Karriere als Psychotherapeut erst ein- bis zweimal eine Person mit einer DIS gesehen.

### 1.6. **Opfer kämen nicht zu Wort**

Weiter beanstanden die Beschwerdeführenden, dass der Bericht die «Opfer» dieser rituellen Gewalt, Spaltung und Programmierung nicht berücksichtigt: «Ohne dass aber zweifelsfrei feststeht und Einigkeit unter allen Fachpersonen darüber besteht, dass rituelle Gewalt in der genannten Form nicht existiere, dürften niemals in einer Fernsehsendung Menschen als

---

<sup>38</sup> <https://fokus.swiss/lifestyle/gesundheits/identitaetsstoerung-nicht-eine-sondern-viele/>

unglaublich hingestellt werden, die berichten, so etwas erlebt zu haben. Die Gefahr, dass es sich bei diesen Menschen tatsächlich um schwersttraumatisierte Opfer von massivsten Formen von Gewalt handelt und man solchen Menschen tatsächlich erlebte Tatbestände infolge der Sendung noch weniger glaubt und ihre realen Erlebnisse in der Öffentlichkeit als Einbildung abtut, ist viel zu gross!»

Betroffene von angeblicher «satanistischer ritueller Gewalt» treten immer wieder öffentlich auf. Beispielsweise an «Weiterbildungs- und Aufklärungs-Veranstaltungen», die vom Verein CARA angeboten werden oder auch in Medienberichten und Dokumentationen, z.B. im Film «Die Nickis» von zett<sup>39</sup> oder im von den Beanstander:innen aufgeführten Youtube-Video des EDU-Politikers Samuel Kullmann.<sup>40</sup> Dort erzählen sie ihre Geschichten von satanistisch ritueller Gewalt. Der forensische Psychiater Frank Urbaniok beschäftigt sich in seinem Beruf seit über 30 Jahren mit Gewalt- und Sexualstraftaten. Er sagt dazu in der «rec.»-Reportage:

«Es ist richtig, es gibt schwerste, grausamste Formen von sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch. Sogar mit rituellen Aspekten. Das alles gibt es. Was es nach jetzigem Kenntnisstand nicht gibt, sind organisierte Zirkel, die im Hintergrund verschwörungsmässig eine grosse satanistische Unterwelt organisieren, in der dann Patienten oder Kinder missbraucht und 'programmiert' werden. Das gibt es nicht, da gibt es keinerlei Belege dafür.»

Wir betrachten Interviews mit schwer traumatisierten Patient:innen, die davon ausgehen, Opfer von «ritueller Gewalt» eines teuflischen Zirkels zu sein, aus einer journalistisch-ethischen Sicht als problematisch und als nicht zielführend. Die medienwirksame Verschwörungserzählung wird so reproduziert und weiterverbreitet – wie der Fall Nathalie in der Schweiz kürzlich paradigmatisch zeigte. Die «Basler Zeitung»<sup>41</sup> und die «Solothurner Zeitung»<sup>42</sup> mussten sich, nachdem der Fall vor Gericht völlig in sich zusammenfiel, für ihre derartige Berichterstattung entschuldigen.

Die Redaktion "rec." hat in diesem Bewusstsein entschieden, solchen «Erfahrungen» keinen Platz einzuräumen: Leider ist es in dieser Causa trügerisch und sogar gefährlich, auf die Stimmen der «Betroffenen» zu hören, die rund um den Erdball die immer wieder genau gleiche Geschichte in leichter Variation erzählen. Bei solchen sehr stereotypen Erzählungen, die von «ritueller Gewalt» und «Mind Control» handeln, gilt es im Gegenteil journalistisch enorm auf der Hut zu sein. Und auch therapeutisch ist höchste Vorsicht angezeigt: Dies schreibt die gesamtschweizerische Vertreterin der psychiatrischen Kliniken und Dienste SMHC:

---

<sup>39</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=SNv6VejUAds&t=993s>

<sup>40</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=zCmfiCzeJQI&t=286s>

<sup>41</sup> <https://www.bazonline.ch/die-baz-entschuldigt-sich-315267023391>

<sup>42</sup> <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/falsche-missbrauchsvorwurfe-ein-unschuldiger-vater-wird-in-den-medien-verurteilt-rekonstruktion-des-falls-nathalie-eines-vermeintlichen-skandals-ld.2300215?reduced=true>



«Während der Psychotherapie auftauchende Hinweise auf rituelle Gewalt sind im Sinne der obigen Definition im Allgemeinen und als traumatische Ursache dissoziativer Identitätsstörungen im Besonderen, mit grösster Vorsicht zu behandeln.»<sup>43</sup>

Die Personen, die in der Reportage vorkommen und sagen, sie seien Opfer von Fehltherapien, haben sich nach der ersten Reportage im Dezember 2021 bei der Redaktion gemeldet. Sie wollten ihre Geschichte erzählen und so zur Aufdeckung eines Missstandes in der Psychiatrie und Psychotherapie beitragen. Erzählungen wie die des Ritualen Missbrauchs und der Mind Control sollen unserer Ansicht nach zum Thema gemacht werden, weil sie bei betroffenen Menschen, Angehörigen und deren Umfeld grossen Schaden anrichten können. Es gehört unserer Ansicht nach zur journalistischen Pflicht, sich auch mit Verschwörungserzählungen auseinanderzusetzen. Sobald unsere Reporter und Reporterinnen ein Missstand zugetragen wird, sehen wir uns verpflichtet, diesem nachzugehen, zu recherchieren und dann zu publizieren - und so erst eine Debatte zu ermöglichen. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, diesen zweiten «rec.»-Teil - «Jetzt reden die Opfer» - zu produzieren.

Im Rahmen der zweiten Reportage hat die Redaktion im Artikel und im Videobeschrieb zur Reportage die Stiftung «Pro Mente Sana» empfohlen, eine ausgewiesene Fachstelle, an die sich Missbrauchopfer und Betroffene wenden können, die davon ausgehen, dass sie von satanistischen Tätergruppen rituell missbraucht worden seien. Bei «Pro Mente Sana» haben sich inzwischen bereits dutzende Betroffene solcher Therapien gemeldet, wie 10vor10 berichtete.<sup>44</sup>

### 1.7. **Haltung des Journalisten**

Weiter kritisieren die Beschwerdeführenden die Haltung des Journalisten: «Der Journalist erklärt jedoch dem Publikum, diese Fachmeinung von hochqualifizierten Experten wie Frau Huber sei «en völlige Seich» (5:35 – 5:56), so wie wenn dies (seine persönliche Einschätzung) ein unbestrittener Fakt wäre. Es erstaunt uns, dass SRF diesen Journalisten eine weitere Plattform gibt, ihre Thesen und Meinungen auf solch unseriöse Weise zu verbreiten, nachdem sie schon in ihrer ersten Sendung zum Thema klar unfair vorgegangen sind, journalistische Grundsätze verletzt und Interviewpartnern unprofessionell und respektlos behandelt hatten.»

Tatsächlich zieht Reporter Robin Rehmann in der Reportage immer wieder Zwischenfazite. Diese basieren wie bereits erwähnt auf seinen, vorhergehend dargestellten, Recherchen. Ebenfalls gibt es kommentierende Passagen. Kommentierende Passagen sind gegenüber der

---

<sup>43</sup> Vgl. Stellungnahme Swiss Mental Healthcare SMHC, Psychische Traumatisierung durch angebliche «rituelle» Gewalt, Zürich, 3. Juni 2022.

<sup>44</sup> <https://www.srf.ch/play/tv/10-vor-10/video/fokus-klinik-littenheid---weitere-vorwuerfe?urn=urn:srf:video:9b88347d-860d-488a-bde4-fd44d30d988d>

rein berichtenden (Hier: Vorab die Interviews mit den Opfern) oder der einschätzenden Ebene (hier: Vorab die Interviews mit Frank Urbaniok und den Psychiatern der UPD) Passagen stilistisch abgegrenzt und als solche erkennbar. Das entspricht dem journalistischen Genre des „Kommentars“. Auch diese Kommentare werden aber für den Zuschauenden erkennbar hergeleitet und basieren auf den Recherchen des Reporters. Zum Beispiel: Dass die Theorie ein „Seich“ sei - diesen Schluss zieht Rehmann nach und aufgrund der sehr glaubwürdigen Ausführungen des anerkannten Experten Frank Urbaniok.

Die Redaktion ist sich indes bewusst, dass sich der Reporter zum Teil einer Sprache bedient, die für SRF-Formate neu ist. Wir können gut verstehen, dass das die Beschwerdeführenden irritiert. Daher möchten wir kurz erklären, um was für ein Format es sich bei „rec.“ handelt: «rec.» ist ein journalistisches Reportageformat, das sich an ein jüngeres Zielpublikum richtet. Seit Juli 2021 berichten mehrere Reporter:innen im Zweiwochenrhythmus über gesellschaftlich relevante Themen und soziale Brennpunkte, und zwar aus ihrer subjektiven Perspektive. Sie zeigen die Welt so, wie sie sie wahrnehmen. Sie erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, was eine Reportage grundsätzlich nicht leisten kann. Die Reporter:innen kommentieren – den Sehgewohnheiten der jungen Generation entsprechend – journalistisch aus einer subjektiven Perspektive heraus. Sie sprechen unverfälscht die Sprache dieser Generation. Sie nehmen persönlich Stellung zu dem, was sie im Verlauf der Recherche und Herstellung der Reportage sehen und hören und ziehen ein Fazit. Die Reporter:innen befolgen dabei die Publizistischen Richtlinien von SRF: Die Reportagen müssen faktenbasiert und sachgerecht sein, das Vorgehen des Reporter:innen-Teams ist fair und transparent. Werden von jemandem Vorwürfe erhoben, erhalten die kritisierten Personen oder Stellen selbstverständlich die Gelegenheit, Stellung zu nehmen.

Die Zuschauenden können und sollen sich in der Auseinandersetzung mit der Reise des Reporters ihre eigene Meinung bilden, da dessen Schritte und Schlüsse transparent, faktisch belegt und nachvollziehbar aufgezeigt werden. Ihre Meinung können die Zuschauenden dann in den Kommentaren auch direkt einbringen, auf die das Reporterteam dann wiederum persönlich antwortet. Die Fragen, Kritik und Lob des Publikums werden daraufhin in einem Q&A (Frage und Antwort) in der Folgeweche thematisiert. Kritik ist also durchaus erwünscht und integraler Bestandteil des Formats.

Zudem möchten wir anmerken: Der Verschwörungserzählung, es gäbe im Untergrund satanistische Zirkel der Elite, die in grässlichen Ritualen z.B. Kindern foltern und sogar aufessen und gezielt mit «Mind Control» «programmieren», unvoreingenommen zu begegnen, wäre nicht ohne Risiko. Wir betreiben faktenbasierten Journalismus. Daher müssen wir auf der Hut sein, keiner «False Balance» zu erliegen, das heisst, faktenfernen Theorien das gleiche Gewicht zu geben wie wissenschaftlichen und damit immer falsifizierbaren Theorien und Arbeiten.

### 1.8. **Weitere Punkte**

Die Beschwerdeführenden schreiben weiter «Zu beachten ist auch, dass Therapeuten, die mit rituell missbrauchten Personen arbeiten, oft massivst bedroht werden – anonyme

Todesdrohungen sind alles andere als selten! Woher kommen diese schweren Bedrohungen und Einschüchterungsversuche, wenn alles nur eine Verschwörungstheorie ist??»

Dass Therapeuten, die mit rituell missbrauchten Personen arbeiten, oft massivst bedroht würden, wurde bisher nie vorgebracht und ist der Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion kann sich zu diesem Vorbringen daher nicht äussern.

### 1.9. **Wurde die Sachgerechtigkeit verletzt?**

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass wir die Sachgerechtigkeit nicht verletzt sehen. Aufgrund der dargelegten Fakten und Ausführungen der Fachpersonen kann sich das Publikum eine eigene Meinung bilden. Bei einer nicht falsifizierbaren, in sich geschlossenen Verschwörungstheorie wie der These der «Rituellen Gewalt/Mind-Control» ist es aus journalistischer Sicht klar, dass die Befürworter der Theorie nicht den gleichen Platz in der Reportage erhalten wie die wissenschaftlich fundierte Forschung. Die Stellungnahme der SMHC als gesamtschweizerische Vertreterin der psychiatrischen Kliniken und Dienste zeigt, dass die Mehrheit der Kliniken und Dienstleister in der Schweiz diese Verschwörungstheorie als solche wahrnimmt und dementsprechend ablehnt.

Laut der SMHC spielt diese Theorie denn auch nur in «bestimmten therapeutischen Kreisen» eine Rolle.<sup>45</sup> Das deckt sich mit der Einschätzung der Sekteninfo Nordrhein-Westfalen, wonach es in Deutschland nur ein «kleiner Kreis» sei, der diese Theorie glaube und kolportiere. Von einer ausgewogenen Fachdiskussion kann daher nicht die Rede sein. Wie wir aufgezeigt zu haben hoffen, stehen auf der einen Seite die wissenschaftlich fundierten Theorien und auf der anderen Seite eine nicht falsifizierbare Verschwörungstheorie. Es wäre journalistisch fahrlässig, beide als gleichwertig darzustellen.

Wichtig zu erwähnen ist zudem, dass beide kritisierten Parteien – die Traumaklinik Littenheid und der Autor Jan Gysi – zum Teil mehrmals um ein Interview vor der Kamera gebeten wurden. Beide Parteien haben sich aber entschieden, lediglich schriftlich Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahmen wurden beinahe in corpore in der Reportage wiedergegeben. Damit erfährt das Publikum, was die Entgegnung auf die Vorwürfe sind. Ebenfalls sind die kommentierenden Passagen im Beitrag klar als solche erkennbar. Das Publikum wird in seiner Meinungsbildung nicht manipuliert. Die Redaktion ist der Ansicht, das Sachgerechtigkeitsgebot eingehalten zu haben.

## **2. Vielfaltsgebot**

Die Beanstandenden schreiben «Das Sachgerechtigkeitsgebot und das Vielfaltsgebot wurden hier klar verletzt.» Zum Sachgerechtigkeitsgebot haben wir uns in den oberen Kapiteln

---

<sup>45</sup> Vgl. Stellungnahme Swiss Mental Healthcare SMHC, Psychische Traumatisierung durch angebliche «rituelle» Gewalt, Zürich, 3. Juni 2022.

bereits geäußert. Zum Vielfaltsgebot möchten wir festhalten, dass SRF in verschiedensten Programmen – aus der Abteilung Kultur, aber auch aus der Abteilung Information – sich immer wieder mit *tatsächlichem* sexuellen Missbrauch befasst, und zwar aus verschiedensten Perspektiven.

Dieses Thema ist uns wichtig und wir werden weiter darüber berichten, so wurde insbesondere in letzter Zeit auch die Diskussionen um "Nein heisst Nein" beziehungsweise "Ja heisst Ja" von SRF auf seinen Radiosendern, im Fernsehen und Online eng begleitet und abgebildet. Dass es schlimmen Missbrauch und schlimmste Gewalt gibt, ist leider eine Tatsache. Auch Frank Urbaniok sagt dies in unserer Reportage klar. Das hat aber nichts mit der vorliegenden Problematik zu tun, wie wir oben dargelegt haben. Eine Verletzung des programmlichen Vielfaltsgebots weisen wir insofern zurück.

### 3. Fazit

Die Reportage hat gezeigt, welche Auswirkungen diese Verschwörungstheorie für Hilfesuchende und ihr Umfeld haben kann. Durch eine gegenseitige Aufschaukelung in der Therapie kann so enorm viel Schaden angerichtet werden. Wie viel, zeigte vor Kurzem der Fall «Nathalie» exemplarisch, der vor Gericht in sich zusammenfiel ("Angeblicher ritueller Missbrauch eines Mädchens: Fall «Nathalie» kracht in sich zusammen, Vater vollständig entlastet"<sup>46</sup>) - genauso wie weltweit hunderte sehr ähnlich gelagerte Fälle mit stereotypen Erzählungen zu angeblichem «Rituellen Missbrauch/Mind-Control» nie zu Ermittlungsergebnissen führten. Daraufhin reflektierten zwei Zeitungen ihre vorherige Berichterstattung zum Fall:

Die "Solothurner Zeitung": "Ein unschuldiger Vater wird in den Medien verurteilt: Rekonstruktion des Falls «Nathalie», eines vermeintlichen Skandals. Ein Vater wird zu Unrecht beschuldigt, seine Tochter rituell zu missbrauchen. Behörden werden zu Unrecht beschuldigt, den Missbrauch zuzulassen. Wie konnte es so weit kommen? Der Versuch einer Aufarbeitung."<sup>47</sup>

Und die "Basler Zeitung": «Die BaZ bittet um Entschuldigung. Im «Fall Nathalie» haben wir eine unrühmliche Rolle gespielt. Wir ziehen daraus unsere Lehren.»<sup>48</sup>

---

<sup>46</sup> <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/verfahren-eingestellt-angeblicher-ritueller-missbrauch-eines-maedchens-fall-nathalie-kracht-in-sich-zusammen-vater-vollstaendig-entlastet-ld.2293050>

<sup>47</sup> <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/falsche-missbrauchsvorwuerfe-ein-unschuldiger-vater-wird-in-den-medien-verurteilt-rekonstruktion-des-falls-nathalie-eines-vermeintlichen-skandals-ld.2300215?reduced=true>

<sup>48</sup> <https://www.bazonline.ch/die-baz-entschuldigt-sich-315267023391>

Dass in unseren Reportagen keine "Opfer" dieser angeblichen «rituellen Gewalt» zu Wort kommen, hat genau damit zu tun: Diese stereotype Erzählung können und dürfen wir nicht ungefiltert reproduzieren – selbst dann nicht, wenn sie von Personen geäußert wird, die glauben, diese selbst erlitten zu haben. Im Nachgang zu unserer ersten Berichterstattung zur «Satanic Panic» reflektierte auch die NZZ den Umgang mit Opfern angeblicher ritueller Gewalt eingehend und kam zum Schluss: Man dürfe Opfern nicht immer einfach glauben, sondern muss auch ihre Erzählungen auf Glaubwürdigkeit überprüfen:

«Sexueller Missbrauch: Dürfen Journalisten Opferberichte infrage stellen? Eine Frau erinnert sich nach vierzig Jahren an einen jahrelangen schwersten sexuellen Missbrauch als Kind. Medien verbreiten ihre Geschichte unhinterfragt weiter. Dabei können Erinnerungen trügerisch sein.»<sup>49</sup>

Wie eingangs erwähnt, sind wir der Ansicht, dass die Befassung mit einer Verschwörungstheorie, die noch nicht vollständig als solche erkannt ist und die in den Medien in Form von stereotypen Opferberichten zirkuliert, einen sehr schwierigen journalistischen Gegenstand darstellt. Für Fakten wie etwa dem Einwand, dass kein einziger Fall dieser stereotypen erzählten Geschehnisse je vor Gericht bewiesen worden sei, erfindet die Theorie kurzerhand das Argument, genau das sei ja der Beweis für die Existenz der «Ritualen Gewalt/Mind-Control» - weil dies eben gerade zeige, wie unglaublich geschickt die Täter vorgingen: Ein klassischer Zirkelschluss. Zudem werden in dieser Theorie – auch das klassisch für Verschwörungstheorien - tatsächlich existierende Dinge wie die DIS oder die schiere Tatsache, dass Menschen manipulierbar sind und dass schlimmster sexueller Missbrauch existiert, zunächst verdreht (DIS betreffe 1% der Bevölkerung, aus der schieren menschlichen Manipulierbarkeit wird «Mind-Control» im Sinne einer bewussten Spaltung und Programmierung von Menschen, was unmöglich ist) und dann in scheinbar schlüssiger Weise verwoben. Am Ende dieser Kette steht eine quasi unangreifbare – weil nicht falsifizierbare Theorie.

Die Sachgerechtigkeit im Umgang mit einer solchen Verschwörungserzählung kann nicht darin bestehen, höchst zweifelhaften Theorien – sei es in Form von Opferberichten oder von auf den ersten Blick "wissenschaftlichen" Vorsprecher:innen dieser Theorien – Raum zu bieten. Im Gegenteil, das wäre journalistisch fahrlässig. Sachgerechtigkeit besteht auch hier aber selbstverständlich darin, diejenigen Personen und Institutionen, die in der Reportage kritisiert werden, mit den Vorwürfen zu konfrontieren. Das haben wir in angemessener Frist wiederholt schriftlich gemacht und Interviews vor der Kamera angeboten. Die Betroffenen haben darauf verzichtet und stattdessen schriftlich Stellung genommen. Diese Stellungnahmen haben wir beinahe vollständig in die Filme eingebaut.

---

<sup>49</sup> <https://www.nzz.ch/feuilleton/medien/sexueller-missbrauch-duerfen-medien-opferberichte-hinterfragen-ld.1665815?reduced=true>

Unsere Aufgabe ist es, die Funktionsweise dieser Theorie so gut wie möglich aufzuzeigen, und das haben wir mit der Reportage «Jetzt reden die Opfer» zu tun versucht. Die bereits erwähnten Medienberichte, politischen Interpellationen und die laufende unabhängige juristische Untersuchung, die durch das Gesundheitsamt des Kantons Thurgau veranlasst worden ist<sup>50</sup>, zeigen, dass durch die Recherchen von «rec.» in der Schweiz allmählich eine Debatte über die Verschwörungstheorie in Gang kommt. Damit hat «rec.» eine wichtige Diskussion angestossen, die möglicherweise künftige Opfer fehlerhafter Therapien verhindert.

.....

**Die Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Die Redaktion hat sich in einer äusserst gründlichen Stellungnahme nicht nur zur Sendung an sich geäussert, sondern ging weit darüber hinaus. Die Ombudsstelle tut dies nicht, weil das nicht ihre Aufgabe ist, sondern äussert sich aus unabhängiger Sicht als nicht involvierte Beobachterin zur beanstandeten «rec.»-Reportage und zu den beiden Vorwürfen der Beanstanderin und dem Beanstander: die Reportage sei nicht sachgerecht und verletze das Vielfaltsgebot.

Grundsätzlich ist folgendes festzuhalten: Das Sachgerechtigkeitsgebot ist verletzt, wenn ein Beitrag in Missachtung der journalistischen Sorgfaltspflichten die Zuschauenden in dem Sinn manipuliert, dass sie sich kein persönliches Bild mehr machen können. Der Umfang der bei der Aufarbeitung des Beitrags erforderlichen Sorgfalt hängt von den Umständen, insbesondere vom Charakter und den Eigenheiten des Sendegefässes sowie dem jeweiligen Vorwissen des Publikums ab. Das Gebot der Sachgerechtigkeit verlangt nicht, dass alle Standpunkte qualitativ und quantitativ genau gleichwertig dargestellt werden; entscheidend ist, dass die Zuschauenden erkennen können, dass und inwiefern eine Aussage umstritten ist, und sie in ihrer Meinungsbildung nicht manipuliert wird. Das Vielfaltsgebot wiederum verlangt, dass die konzessionierten Programme in der Gesamtheit ihrer redaktionellen Sendungen die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen. Das entsprechende Vielfaltsgebot ist weitgehend programmatischer Natur.

Wie schon im Schlussbericht zur «rec.»-Sendung «Der Teufel mitten unter uns» vom 14. Dezember 2021 ist «rec.» ein Reportageformat. Diese journalistische Form charakterisiert sich durch das Berichten anhand konkreter Beispiele, durch Begegnungen mit Personen und durch das Verknüpfen von Interviews und Kommentaren. Im Gegensatz zu reinen Nachrichten- und Informationssendungen gehört die subjektive Einschätzung der Autorinnen und Autoren zur Reportage. Das Format «rec.» trägt seine Charakterisierung schon im Titel: «rec.» steht für «record». Die Reporterinnen und Reporter berichten über Themen, die sie

---

<sup>50</sup> <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/kanton-thurgau/satanische-verschwoerungstheorien-erste-befragungen-haben-stattgefunden-zuercher-anwaltskanzlei-untersucht-den-fall-littenheid-Id.2293901>

und die Community bewegen. Sie gehen dorthin, wo es etwas zu ent- oder aufdecken gibt und zeigen die Welt so, wie sie sie auffinden: echt, ohne Filter, aufgenommen im Moment (siehe ausführlicher hier: [https://www.srgd.ch/media/cabinet/2022/05/8236fff\\_20220125\\_OMB\\_SB\\_rec\\_Teufel\\_mitten\\_unter\\_uns\\_anonymisiert.pdf](https://www.srgd.ch/media/cabinet/2022/05/8236fff_20220125_OMB_SB_rec_Teufel_mitten_unter_uns_anonymisiert.pdf)). Wie schon als Antwort auf die Beanstandungen der ersten «rec.»-Reportage halten die Ombudsleute auch hier fest, dass der Reporter zwar emotional ist und tatsächlich aufgrund der Aussagen der verschiedenen Befragten immer wieder den Kopf schüttelt oder seinem Unverständnis auch verbal Ausdruck gibt. Als Reaktion auf die sprachlos machenden Aussagen der zu Wort kommenden Therapierten ist das aber bei diesem Format durchaus zulässig. Es ist auch nicht so, dass er seine persönlichen Ansichten als objektive Tatsachen darstellt. Er äussert sein Unverständnis einfach darin, dass er immer wieder fragend in den Raum stellt, wie so etwas möglich sei und ob das wirklich wissenschaftlich sei.

Die Ombudsstelle hielt in ihrem Schlussbericht zur «rec.»-Sendung vom 14. Dezember 21 fest, dass die Sachgerechtigkeit in einem Punkt verletzt worden ist, indem nämlich auf Stimmen von Betroffenen verzichtet worden ist. Genau dieses Manko hat die Folgesendung vom 17. Mai 2022 behoben (womit das Argument der «Vielfaltsverletzung» widerlegt ist). Es kamen Opfer zu Wort, die glaubwürdig schildern, warum sie «programmiert» worden seien. Sie tun dies in einer so differenzierten Art und Weise und mit einem zeitlichen Abstand zur Fehltherapie, dass es keinen Grund gibt, an ihrer mittlerweile verarbeiteten Geschichte zu zweifeln. Es ist richtig, dass keine Therapierten befragt wurden, die allenfalls diese «Programmierung» verneinen. Ganz offensichtlich haben sich solche Personen aber nicht zu Wort gemeldet. Zudem verlangt die Sachgerechtigkeit nicht, dass alle Standpunkte eingebracht werden. Die Gespräche mit renommierten Fachpersonen, die ebenfalls differenzierten (zum Beispiel Frank Urbaniok, der seine Aussagen nicht nur einmal einführte, indem er u.a. sagte: «wenn das stimmt»), liessen Raum für andere Meinungsbildungen als die von den Fehltherapierten geschilderten Personen.

Die Beanstanderin und der Beanstander machen Einseitigkeit geltend, indem sie anführen, dass zahlreiche und auch höchstqualifizierte Personen im Bereich Traumabehandlung/dissoziative Identitätsstörung bestätigten, dass rituelle Gewalt häufig auch im Kontext von Satanismus stattfindet und dass «Mind control» existiere. Allerdings führen sie zum Beweis nur zwei Personen auf, nämlich Michaela Huber und Jan Gysi. Ganz abgesehen davon, dass auch «rec.» sie erwähnt und schon deshalb der Vorwurf der Einseitigkeit nicht gegeben ist, äussern sich in der beanstandeten «rec.»-Reportage mehr als eine Fachperson mit gegenteiligen Meinungen. Diese als nicht glaubwürdig darzustellen, wie das die Beanstanderin und der Beanstander tun, ist nicht nachvollziehbar. Sowohl Frank Urbaniok als auch die drei von den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern zu Wort kommenden Fachexperten sind Vertreterinnen und Vertreter von staatlich anerkannten Institutionen. Deren Einschätzungen, die nicht apodiktisch, sondern differenziert vorgebracht werden, müssen kaum angezweifelt werden. Dass sie sich nicht konkret zu den Fällen

äussern, zeugt von ihrer wissenschaftlichen Redlichkeit: wenn man nicht selber als Wissenschaftler involviert war, geht man nicht auf den einzelnen Fall ein, sondern äussert sich auf der Metaebene. Die mehrfach direkt oder indirekt erwähnte Stellungnahme der «Swiss Mental Healthcare» vom 3. Juni 2022 stützt im Übrigen die Skepsis der «rec.»-Verantwortlichen, wonach in der Schweiz bisher kein Fall ritueller Gewalt nachgewiesen oder strafrechtlich verurteilt worden ist.

Die Ombudsstelle kann deshalb keine Verletzung der einschlägigen Bestimmungen des Radio- und Fernsehgesetzes feststellen und lehnt die Beanstandung ab.

Sollten die Beanstanderin und der Beanstander in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, findet sich die Rechtsbelehrung im Anhang.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D